

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 5

Artikel: Für jeden Kopf einen anderen Schnitt
Autor: Seilaz, Léon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1064730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

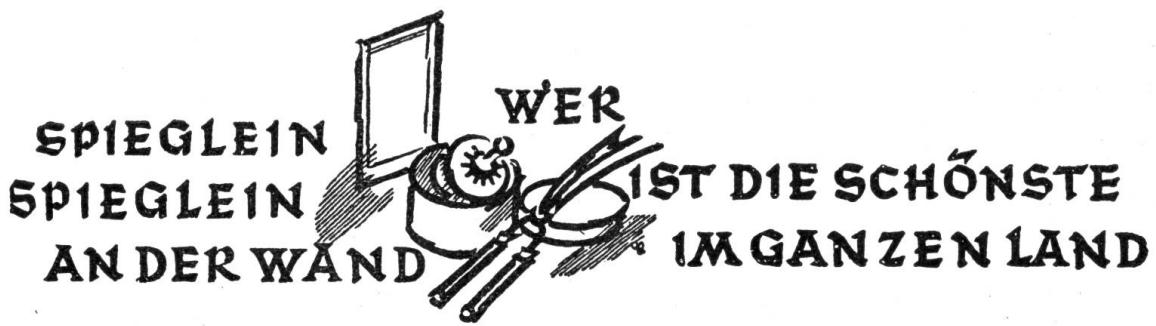
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Léon Seilaz

Für jeden Kopf einen andern Schnitt

Von Léon Seilaz

Mit Zeichnungen von Heinrich Müller

Als Fachmann würde ich sowohl aus Geschäftsprinzip, sowie überhaupt aus meiner ganzen Berufsauffassung heraus, die langen Haare lieber sehen; aber als Berufsmann muss ich mich natürlich der Mode anpassen: Es kommt nicht auf meine persönlichen Neigungen an, der momentane Wunsch des Publikums ist allein ausschlaggebend, und da ist es so, dass sozusagen

meine ganze Kundschaft heute die Haare geschnitten hat.

Ich weiss, dass viele Leute immer noch glauben, der Haarschnitt sei schon wieder am Verschwinden. Das stimmt aber nicht. Ich habe, wenn ich viel sage, noch 20 Kundinnen, welche keinen Bubikopf tragen.

Die Gerüchte, welche über das Verschwinden der kurzen Haare umgehen, sind meistens von interessierter Seite lanciert. Es gibt ja einflussreiche Kreise, welche am Verschwinden des Bubikopfes interessiert sind, nämlich die Fabrikanten von Haarnadeln, Kammwaren und Haarfurnituren. Aber: « Si femme le veut, Dieu le veut. »

Letzte Woche liess sich eine Dame bei mir den ersten Haarschnitt machen. Als sie fertig war, sah sie reizend aus und hatte grosse Freude.

« Aber was wird mein Vater dazu sagen? » fragte sie. « Denken Sie, mein Vater ist Haarnadelfabrikant! »

Der Bubikopf hat so viele Vorteile, dass sein Siegeszug nicht mehr aufzuhalten ist. Nicht nur deshalb, weil die kurzen Haare praktischer und hygienischer sind, sondern, vor allem, weil sie jünger machen. Durch den Schnitt wird das wilde Gestrüpp am Hals, das man besonders bei ältern Damen viel findet und das man durch keine Spange in Ordnung halten kann, beseitigt. Alles wird aufgeräumt, der Hals wird ordentlicher, deshalb sehen vor allem auch ältere Damen in der neuen Frisur ordentlicher, besser und eben jünger aus. Vor allem für Damen mit dünnem Haar ist der kurze Schnitt viel vorteilhafter, er lässt die Haare dichter erscheinen. Ein kleiner Chignon präsentiert nie, außerdem bindet er die Haare an den Kopf, und deshalb stellen sie weniger vor. Die Fassung ist gerade bei feinen Haaren immer verzogen, wenn ein Chignon da ist. Ist der Chignon weg, so sind die Haare in Freiheit und halten sich gegenseitig, deshalb scheinen sie dicker.

Ziemlich am Anfang des kurzen Haarschnittes kam eine Dame zu mir mit schnee-

weissen Haaren. Es war eine sicher 70jährige Frau, mit zitternden Händen. Als ich die Haare geschnitten hatte, fragte ich sie : «Wie finden Sie jetzt Ihre neue Frisur ? »

«Ausgezeichnet », antwortete sie. « Ich bin meiner Lebtage schlecht frisiert gewesen. Schon als ich noch ein junges Mädchen war, stellte meine Frisur nichts vor, weil ich feine, dünne Seidenhäärchen habe. Jetzt als alte Frau, komme ich endlich einmal dazu, eine anständige Frisur zu besitzen. »

An diesem Beispiel haben Sie die Erklärung des ganzen Problems in einer Nußschale.

Beim Aufkommen des Bubikopfes haben wir Coiffeure vollständig umlernen müssen, und nicht allen Kollegen ist diese Umstellung gelückt. Die Arbeit des Bubikopfschneidens lässt sich vergleichen mit dem Behauen von Marmor : Eine Frisur mit langen Haaren kann man immer wieder umändern, wenn man nicht damit zufrieden ist. Abgeschnittene Haare aber lassen sich nicht mehr ansetzen. Sind sie nicht richtig geschnitten, so ist kein Material mehr vorhanden, um eine andere Form zu finden, als die, welche der Coiffeur gegeben hat. Beim Bubikopf ist es ungeheuer wichtig, dass die Haare durch den Schnitt schon in die richtige Form kommen und nicht durch die Frisur. Natürlich kann man durch On dulieren und

Brennen nachhelfen; aber sobald diese künstlichen Hilfsmittel verschwunden sind, tritt wieder der eigentliche Schnitt zum Vorschein.

Bei einem guten Coiffeur schneidet man die Haare so, dass sie selbst in die Form wachsen müssen, d. h., dass sie nach einigen Tagen am schönsten sind. Was nützt ein sauberer Schnitt, wenn nach 48 Stunden schon wieder die Fransen herausschauen ?

Bei mir im Geschäft wird schon seit zwei Jahren keine Schere mehr benutzt, der ganze Bubikopf wird mit dem Messer geschnitten. Deshalb nenne ich diesen Schnitt den Modellierschnitt. Mit andern Worten : Der Bubikopf wird nicht geschnitten, sondern skulptiert.

Keine Frau gleicht der andern, das macht ja den Reiz der Frau aus. Jede Frau stellt einen Typ für sich dar und muss deshalb individuell behandelt werden. Das gilt für den Ehemann, wie für den Coiffeur.

Viele Frauen lassen sich durch die Modejournale zu Frisuren verführen, die ihnen gar nicht stehen. Eine bestimmte Bubikopffrisur kann an einer stilisierten Zeichnung in der « Femina » oder in der « Vogue » sehr schön aussehen; aber deswegen passt sie noch lange nicht jeder Frau.

Wenn eine Dame zu mir kommt, sehe ich mir zuerst den ganzen Kopf und die ganze Figur an, damit ich weiß, wie ich zu fri-



Das ist das Ideal von einem Frauenkopf, wie ihn die Männer am liebsten sehen, ein Wuschelkopf, der ungezwungen in einer Ordnung gehalten ist. Der Nacken ist vollständig feminin, die Nackenlinie ist natürlich und erinnert nicht an eine fremde Hand. Es sieht alles aus, wie wenn es von selbst gewachsen wäre, man sieht überhaupt keinen Schnitt.



Diese Figur zeigt eine schlechte Teilung, auch sind die Haare schlecht geschnitten. Weil sie zu stumpf geschnitten sind, trennen sich die Haare. Wenn der Hut aufgesetzt und eingedrückt wird, so teilen sich die Haare noch mehr in Fransen aus, was immer unangenehm und unsauber wirkt.

sieren und zu schneiden habe. Ich versuche, den Haaren ihren natürlichen Fall abzulauschen. Ich muss sehen, was für eine Richtung die Haare naturgemäß verlangen. Die Haare jeder Frau haben z. B. eine natürliche Teilung und diese muss benutzt werden, damit Ordnung und Harmonie ins Haar kommt. Wenn man die natürliche Teilung nicht berücksichtigt, revoltieren die Haare. Sie sträuben sich und fallen in eine schlechte Lage. Es gibt Teilungen, die durch den ganzen Kopf gehen, bei wieder andern ist der Wirbel rund verdreht. Auf alles das muss ein guter Coiffeur Rücksicht nehmen. Eines schickt

sich nicht für alle. Der Haarschnitt soll die Frau, welche hässlich ist, hübsch machen und die Frau, welche hübsch ist, noch hübscher.

Jede Frau wünscht, dass ihr Kopf eine gute Fasson bekommt. Dazu gehört vor allen Dingen ein ausgeprägter Hinterkopf. Wo ein solcher fehlt, muss der Schnitt so gemacht werden, dass die kurzen Haare so in die langen hineinkommen, dass sie etwas heben, so ist es möglich, Wölbungen bis zu 2 cm zu erreichen.

Jeder Kopf muss individuell genommen werden. Aber trotzdem gibt es einige allgemein gültige Regeln, welche sich jede Frau merken sollte.

Ganz allgemein kann man sagen, dass ein blonder Kopf nicht glatt sein darf, er muss luftig sein. Dunkle Haare vertragen, dass man sie stilisiert; ein blonder Kopf wirkt langweilig, wenn er glatt ist. Blonde Haare sollte man schon deshalb ondulieren, weil die Ondulation im allgemeinen jugendlich macht. Jedes Kind ist ja mehr oder weniger gelockt. Eine Frau sieht stets

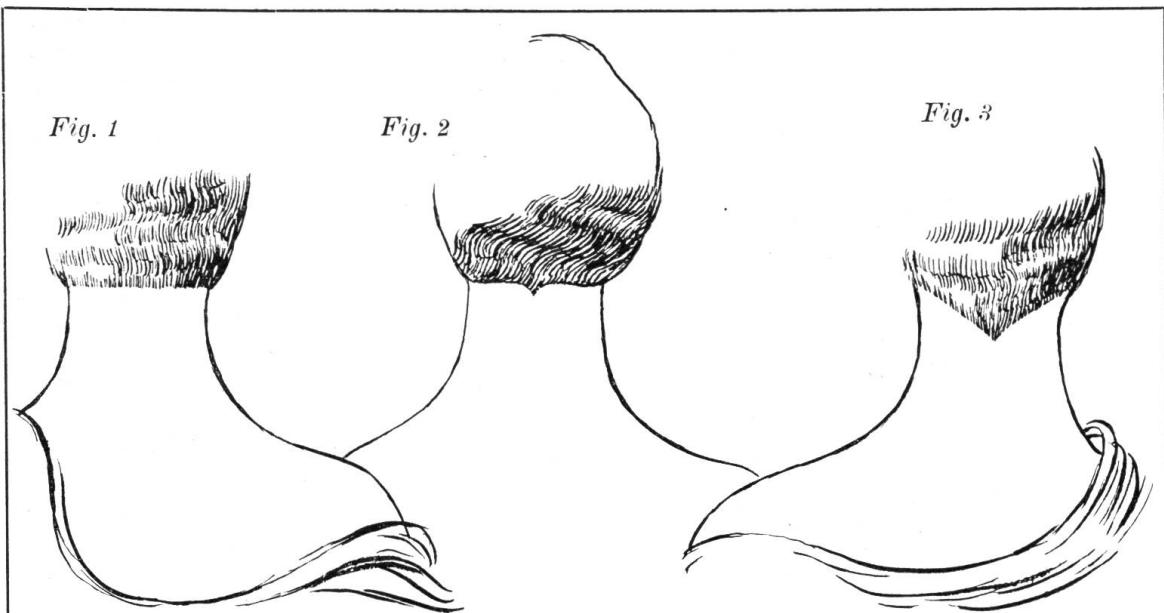
jünger aus mit Locken, als mit steifen, glatten Haaren. Auch weisse, ondulierte Haare sind deshalb sehr schön.

Aus diesem Grunde bin ich auch gegen den Herrenschnitt. Es gibt viele

Kundinnen, welche glauben, der Herrenschnitt sei eine Parisermode; das ist aber durchaus unrichtig. Ich habe in Paris noch keinen einzigen Herrenschnitt gesehen. Am meisten sieht man den Herrenschnitt in Deutschland und in Wien,



Das ist der gleiche Kopf wie oben, aber so gut es ging, repariert. Wir haben eine Dauerondulation gemacht und auch den Schnitt entsprechend korrigiert.



Figur 1 zeigt, wie ein gerader Schnitt den Hals verbreitert. Ebenso wird der Hals breiter in Figur 3 durch falsche Auffassung der Spitzenlinie. Figur 2 zeigt, wie durch eine kleine Schwenkung

der Halslinie der Hals dünner erscheint. Die Linie ist richtig placiert und eingeführt. Deshalb wirkt dieser Hals am schmälsten.



Fig. a



Fig. b

Frauen mit hoher Stirne oder solche, bei welchen Anwuchs der Haare auf der Stirne weit zurücksteht, tragen mit Vorteil einen Pony.

Figur a ist tadellos, weil die Kopfproportion vollständig gelungen ist. Der Gesichtstypus und die Frisur stimmen harmonisch überein. Auch der Hinterkopf tritt schön regelmässig und harmonisch nach rückwärts heraus. Die Nackenlinie

schmeichelt dem Hals, der an und für sich schon schön ist.

Figur b. Das Gesicht ist dem Typus entsprechend harmonisch eingerahmt. Die Stirnwölbung ist dadurch entstanden, weil die Haare nicht alle gleich lang geschnitten, sondern effiliert wurden. Dadurch nehmen die Haare auf der Stirn eine natürliche Wölbung an und schmiegen sich auch zwanglos an.



Der Bubikopf verlangt Pflege!

Luftig gewellt und gleichmäßig in Farbe bleiben die Haare bei regelmäsigem Einreiben mit Canadoline.



CANADOLINE

gegen Schuppen und Haarausfall

CLERMONT & E. FOUET, Parfumeurs — PARIS - GENÈVE

Z Y P

Das bewährte Reinigungsmittel beim Waschen und Putzen

Sehr sparsam im Gebrauch und absolut unschädlich
Flasche Fr. 2.50 reicht für 1200 Lt. Wasser
In Drogerien zu haben

- Gr. 1 für Kinder,
- „ 2 „ Jugend,
- „ 3 „ Damen,
- „ 4 „ Herren



ursprünglich kommt er aus England, und zwar hat man aus der Not eine Tugend gemacht: Bei dem bekannten Londonernebel können die Engländerinnen Ondulationen nicht gut brauchen. So sind die englischen Coiffeure auf die Idee gekommen, den Knabenschnitt wie ihn die Jünglinge in Eaton tragen, für die Frauen zu adoptieren.

Viele Frauen sind auch auf folgende Weise zum Herrenschnitt gekommen: Die Frau sehnt sich immer nach Abwechslung. Sie will immer wieder etwas Neues. Früher war es einfach, durch Locken und Einlagen der Frisur von heute auf morgen eine neue Form zu geben. Heute, beim kurzen Haar, wo die Fasson fest in den Kopf hingescchnitten ist, muss man warten, bis die Haare nachwachsen, bevor man wieder etwas Neues probieren kann. Viele Frauen haben nun keine Geduld. Sie schneiden selbst an den Haaren herum, bis sie immer kürzer und kürzer werden, und so kamen viele zum Herrenschnitt, einer Mode, welche, meiner Ansicht nach, durchaus unweiblich und langweilig ist.

Ich schaue bei jeder Dame, der ich die Haare schneiden soll, zuerst auf den Hals. Für alle diejenigen, welche einen breiten Hals haben, ist der kurze Haarschnitt ein wahrer Segen. Wenn nämlich kein Hals da ist, so kann man einen durch den Haarschnitt künstlich herstellen, so dass der Bubikopf zur Schulter herauskommt. Ein Chignon macht einen kurzen Hals dagegen noch kürzer.

Für die Erscheinung des Halses ist es sehr wichtig, dass hinten die richtige Linie geschnitten wird. Für einen dicken und kurzen Hals stelle ich immer die Spitze her, weil dadurch der breite Hals in zwei Teile geschnitten wird. Dadurch scheint er länger, als wenn die Haare durch eine gerade Linie abgeschnitten sind. Die gerade Linie betont die Breite.

Kurze und dicke Hälse haben meistens eine Biegung je auf der Seite, dort, wo Leib und Kopf zusammenkommen. Da passe ich auf, dass ich die Spitze über die Biegung hineinbringe, so dass Spitz und Biegungen eine gerade Linie bilden. Dadurch bekommt der Hals eine gewisse Länge.

Es ist durchaus ein Irrtum, wenn man glaubt, man müsse einen dicken Hals von Haaren befreien. Dadurch nämlich, dass man die Haare mehr in den Hals kommen

lässt, wird der Hals nicht etwa kürzer, sondern länger. Sie müssen mich richtig verstehen: Ich meine nicht, die Haare lang werden lassen. Sie dürfen schon kurz sein. Nur dürfen sie nicht vollständig weggenommen werden.

Die Frauen glauben immer, wenn man ein dickes Gesicht habe, so müsse man lange Haare auf der Seite tragen, damit es schmäler werde. Das ist ein Irrtum. Ein dickes, rundes Gesicht muss auf der Seite und auf den Ohren eher kurze Haare tragen; und diese Haare dürfen nicht flach anliegen, damit der Kopf einen breiten Rahmen bekommt. Das Gesicht wird hingegen dann schmäler, wenn die Haare an den Schläfen und Augen ins Gesicht hinein frisiert werden.

Ein mageres Gesicht muss eingeraumt werden; durch seitliche, lange Haare wird es voller und runder.

Man hört oft den Ausspruch: «Ein Bubikopf ist schon schön, aber er erfordert sehr viel Pflege.» Damit ist es nicht so schlimm. Bei einer Frau, deren Nacken nicht besonders stark behaart ist, genügt es durchaus, wenn sie die Haare jeden Monat schneiden lässt. Hingegen ist es notwendig, alle acht Tage den Kopf zu waschen; in dieser Beziehung wird viel gesündigt. Ein Bubikopf ist nur schön, wenn er gewaschen ist.

Alles fliesst, und auch der Bubikopf ist in beständiger Entwicklung begriffen. Wenn man mich fragen würde, wer den grössten Einfluss auf die jeweilige Schnittform ausübt, so würde ich sagen: Das Kino. In früheren Jahrhunderten hat der Hof, vor allem der französische Hof, die Haarmode geschaffen, die Königinnen und die grossen Maitressen. Später sind es die berühmten Schauspielerinnen und Sängerinnen gewesen. Heute aber sind es unzweifelhaft die Filmstars, welche die Varianten in die Mode bringen. Im Kino lerne ich deshalb beruflich am allermeisten. Wenn ich im Kino sitze, so frisiere ich in Gedanken die Schauspielerinnen immer um, und oft habe ich den Wunsch, ihre Köpfe wären mir ganz überlassen, ich könnte sie nach meiner Art frisieren und sie dann betrachten. Sehr oft, das will ich offen gestehen, sehe ich allerdings Köpfe, die ich selbst nicht besser machen könnte.

Ich sehe auf den Bildern auch sofort, ob die Frisur echt ist oder imitiert; der Laie

OXO - Bouillon

erhöht den Nährwert
aller Speisen. Vorzüglich wie alle LIEBIG Produkte!

In der Jugend versichert
— Im Alter gesichert

DIE NEUENBURGER



VERSICHERUNGEN
ALLER ART

Agenturen in allen Hauptstädten der Schweiz

THYMODONT

Zahnpasta — Mundwasser
die

erstk. Schweizer-Präparate

reinigen Ihre Zähne vorzüglich, verhüten und heilen krankes Zahnfleisch, wirken spezifisch bei Lockerung der Zähne

In Apotheken und Drogerien erhältlich

"Occulta," der neue Krampfadernerstrumpf ohne Gummi

Durch seine neuartige Webart komprimiert der Strumpf gleichmässig, wenn er morgens, nach Hochlagerung des Beines, im Bett angezogen wird. Er begünstigt die Blutzirkulation, lässt der Luft freien Zutritt und hindert die Ausdünstung nicht. Das Gewebe ist weich, solid und waschbar, der Strumpf gibt dem Bein tadellose Form.

**Der Occulta-Strumpf
ist nichtsichtbar unter dem feinsten
Seidenstrumpf, so dass er von der
elegantesten Frau getragen werden
kann.**

**Der Occulta-Strumpf
ist beim Tanzen, Sporttreiben,
Wandern etc. ein vorzüglicher
Schutz und eine gute Stütze für
das Bein und beugt der Bildung
von Krampfadern vor.**

Sanitätsgeschäft Hausmann
Abteilung 2
Zürich St. Gallen Basel
Davos Lausanne

aber merkt auch bei der schlechtensten Frisur nicht, ob sie aufgesetzt ist oder nicht.

Der Winter geht jetzt allmählich zu Ende. Immer noch trifft man allenthalben einzelne langhaarige Damen. Ich bin überzeugt, dass bis Ostern auch noch der grösste Teil dieser Damen oder, besser gesagt, ihre Haare dem Messer zum Opfer fallen werden.

Ich will kein Prophet sein (denn die Mode ist so wankelmüttig, dass es hier keine zuverlässigen Voraussetzungen gibt); aber wenn ich meinem Gefühl nachgehe und die Möglichkeiten der Natur und die Wünsche der Frau überprüfe, muss ich mir folgendes sagen :

Eine wirklich neue Mode kann nur dadurch entstehen, dass man die Haare wieder wachsen lässt. Da man aber konstatiert hat, dass ein freier Nacken jede Frau verjüngt, so wird man ganz sicher wenigstens davon nicht mehr abgehen wollen. Man wird also den Frauennacken beibehalten und die übrigen Haare länger wachsen lassen. Dadurch wird eine Fülle am Hinterkopfe entstehen, aus der sich dann die neue Form der Frisur von selbst ergibt.

Es wird also nicht, wie meistens geglaubt wird, der Nackenchignon wieder aufleben, sondern es wird eine halb griechische Frisur zustande kommen, anfänglich mit Locken auf der Höhe des Hinterkopfes und später, wenn die Haare länger werden, vielleicht mit einem Knoten.

In drei Monaten würden die Haare genügend nachwachsen, um die Möglichkeit zu schaffen, dem Kopf neue Formen zu geben.

* * *

Unsere Mode-Korrespondentin sowohl wie unsere Spezialistin für Kosmetik beraten Sie gerne als treue und neidlose Freundinnen in allen Fragen der Mode und Kosmetik schriftlich und unentgeltlich. Nur das Rückporto müssen Sie Ihren Anfragen, die Sie an den Verlag des Schweizer-Spiegel, Storchengasse 16, Zürich 1, senden wollen, beilegen
